



Baukommissionspräsident Alfred Zimmermann vor dem Generationenhaus. «Die Auszeichnung ist ein kräftiger «Aufsteller» in einer tristen Zeit.»

Schweizweite Anerkennung

Die Internetplattform «Swiss Architects» zeichnet das Generationenhaus Pfauen mit dem Titel «Bau des Jahres 2020» aus.

BAD ZURZACH (uz) – «Was sagen Sie?», zeigte sich die alte Dame etwas erstaunt: «Was, euisse «Pfaue» häd putzt?» Die Bewohnerin des Zentrums für Pflege und Betreuung Pfauen hatte bis vergangenen Donnerstag noch nie etwas von der Auszeichnung «Bau des Jahres» gehört, und sie wusste auch nicht, dass «ihr» Pfauen zu den aktuellen Anwärtern auf diese Auszeichnung gehörte. So war es aber, und seit Donnerstag ist es offiziell bekannt: Dem Bad Zurzacher Generationenhaus Pfauen wurde die Auszeichnung «Bau des Jahres 2020» verliehen.

Den Favoriten wählen

Die Auszeichnung ist eine Initiative der Internetplattform «Swiss Architects», und die Leserinnen und Leser dieser Plattform entscheiden über den jeweiligen Preisträger. Immer Anfang Januar stellt «Swiss Architects» 50 kürzlich vollendete Bau- oder Umbauprojekte vor und ruft die Leserinnen und Leser auf, unter diesen 50 einen Favoriten auszuwählen und diesem die Stimme zu geben. Dem Projekt mit den meisten Stimmen wird dann die Auszeichnung «Bau des Jahres» verliehen.

Weil auf der Plattform «Swiss Architects» jede und jeder stimmberechtigt ist, steht hinter der Auszeichnung «Bau des Jahres» kein exklusives Fachquorum, sondern eine breite Basis von Fachleuten aus Architektur und Bau und von Laien, die sich für Architektur und Bau interessieren.

Den Baukommissionspräsidenten freuts

Egal ob Fachquorum oder breite Basis, einer der sich über die verliehene Auszeich-



Architekt Andreas Graf: «Das Generationenhaus gleicht im Innern einer kleinen Stadt.»

nung riesig freut, ist der Klingnauer Alfred Zimmermann, ehemals Leuggermer Spitaldirektor. Zimmermann begleitete den Bau des Generationenhauses Pfauen als Baukommissionspräsident. «Die Auszeichnung «Bau des Jahres 2020» tut einfach gut», sagt er, «und sie ist ein kräftiger «Aufsteller» in einer tristen Zeit.»

Bauzeit rund fünf Jahre

Zimmermann erzählt, dass zwischen der ersten Baukommissionssitzung, am 18. Dezember 2014, und der Bauvollendung, am 4. Juli 2019, nahezu fünf Jahre lagen, und er erinnert sich gerne an die Zusammenarbeit mit Architekt Andreas Graf von LiechtiGrafZumsteg Architekten AG.

Ein Haus im Park

Anlässlich der Einweihung des Generationenhauses verglich Architekt Andreas Graf das Innere des Generationenhauses mit einer kleinen Stadt, in der es öffentliche Räume gäbe, wie Strassen und Plätze, aber auch private Orte, Zimmer und Wohnungen also, in die man sich zurückziehen könne.

Mit seiner Holzfassade erscheine das Generationenhaus als «Haus im Park» und unterscheide sich von den verputzten, städtisch wirkenden Gebäuden entlang der Hauptstrasse. Es gleiche den rückwärtigen Gartenhöfen der ehemaligen Messehäuser und entspreche so der Anlage des historischen Fleckens.

Wie ein Orden

Das Projekt Generationenhaus sei gelungen und finde nun schweizweit Anerkennung, sagt Alfred Zimmermann. «Mit der Auszeichnung «Bau des Jahres» wurde uns eigentlich ein Orden verliehen», stellt er dann fest, betont das Wort «uns» und meint mit «uns» alle Beteiligten. Er spricht von Architekt Andreas Graf und seinen Mitarbeitenden Raphael Haus und Seline Fust, er nennt Arthur Hauser, den Projektleiter «Bau» und engsten Mitarbeiter des Baukommissionspräsidenten, Markus Birchmeier, Michael Zehnder und Olaf Stachelski von der Birchmeier Baumanagement AG, die verschiedenen Planer und Ingenieure, und alle, die seitens der politischen Gemeinde Unterstützung geboten haben. Zimmermann erwähnt natürlich auch die Mitglieder des Stiftungsrates der Emil Burkhardt-Stiftung, die Mitglieder der Baukommission und schliesslich sich selber, den Baukommissionspräsidenten.

Prominente Konkurrenz

Um den Titel «Bau des Jahres 2020» bewarben sich neben dem Generationenhaus Pfauen auch ganz prominente Projekte: In Aarau etwa der neue Hauptsitz der swissgrid, im waadtländischen Penthas die cinémathèque suisse, oder in Kilchberg, am Zürichsee, das Lindt Home of Chocolate. Das Bad Zurzacher Generationenhaus aber vermochte offenbar noch besser zu überzeugen oder «es häd putzt» wie es die eingangs erwähnte Dame ausdrückte: «Euisse «Pfaue» häd putzt!»

Noch eine Auszeichnung

Es besteht kein Zweifel: Der Titel «Bau des Jahres» zeichnet das Generationenhaus Pfauen und die dafür Verantwortlichen aus. Jene Dame aber tut es ebenfalls; man muss es nur hören. Sie spricht von «euisse Pfaue», von ihrem Pfauen also und verleiht so dem Gebäude die Auszeichnung «Mein Zuhause». «Bau des Jahres 2020» und «Mein Zuhause». Beides sind gewichtige Auszeichnungen, die eine aber wiegt vielleicht noch etwas schwerer.

Stimmen zur Auszeichnung

Die Auszeichnung freut uns sehr und macht uns stolz. Sie ist einerseits Anerkennung der Leistung beim Erstellen dieses aussergewöhnlichen Bauwerkes und andererseits Auftrag, die Idee des Generationenhauses mit Leben zu füllen, damit sich die Idee des «Hauses als kleine Stadt» verwirklicht und sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch deren Angehörige sowie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin heimisch fühlen.

Daniel Holenstein, Präsident Emil Burkhardt-Stiftung, Bad Zurzach

Überraschung gelungen! Es freut uns ausserordentlich, dass unser Generationenhaus gewonnen hat und zum «Bau des Jahres 2020» erklärt worden ist. Wir danken allen fürs Mittragen.

Reto S. Fuchs, Gemeinderat Bad Zurzach

Um das Ziel Generationenhaus zu erreichen brauchte es neben vielen guten Teamplayern vor allem einen Baukommissionspräsidenten mit Herzblut und Durchsetzungsvermögen. Fredi Zimmermann hat mit viel Leidenschaft und noch mehr Einsatz seine ganze Erfahrung aus dem Gesundheitswesen vom Spital Leuggern bis zu Rennbahnklinik Muttenz hier in dieses einzigartige Projekt in Bad Zurzach einbringen können. Dass ein Bauprojekt dieser Grösse mit viel Mut, im Termin und unter den Kosten den Stiftungszweck stimmig in die Zukunft führt, freut mich als Baufachmann ungemein. Dieses Gebäude verbindet Menschen an einem historischen Standort. Ich gratuliere der Stiftung zu ihrem mutigen Entscheid, der Baukommission zum immer wieder nötigen Gespür für gute Entscheide und dem Baukommissionspräsidenten dafür, dass er immer wieder das entscheidende Zünglein an der Waage war.

Arthur Hauser, dipl. Bauing ETH/SIA, Kleindöttingen